

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahtsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahtsblatt-Kommission
Band: 47 (1991)

Artikel: Otto Plattners "Heilkraft der Sole" : von der Alten Saline in Rheinfelden
Autor: Klemm, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

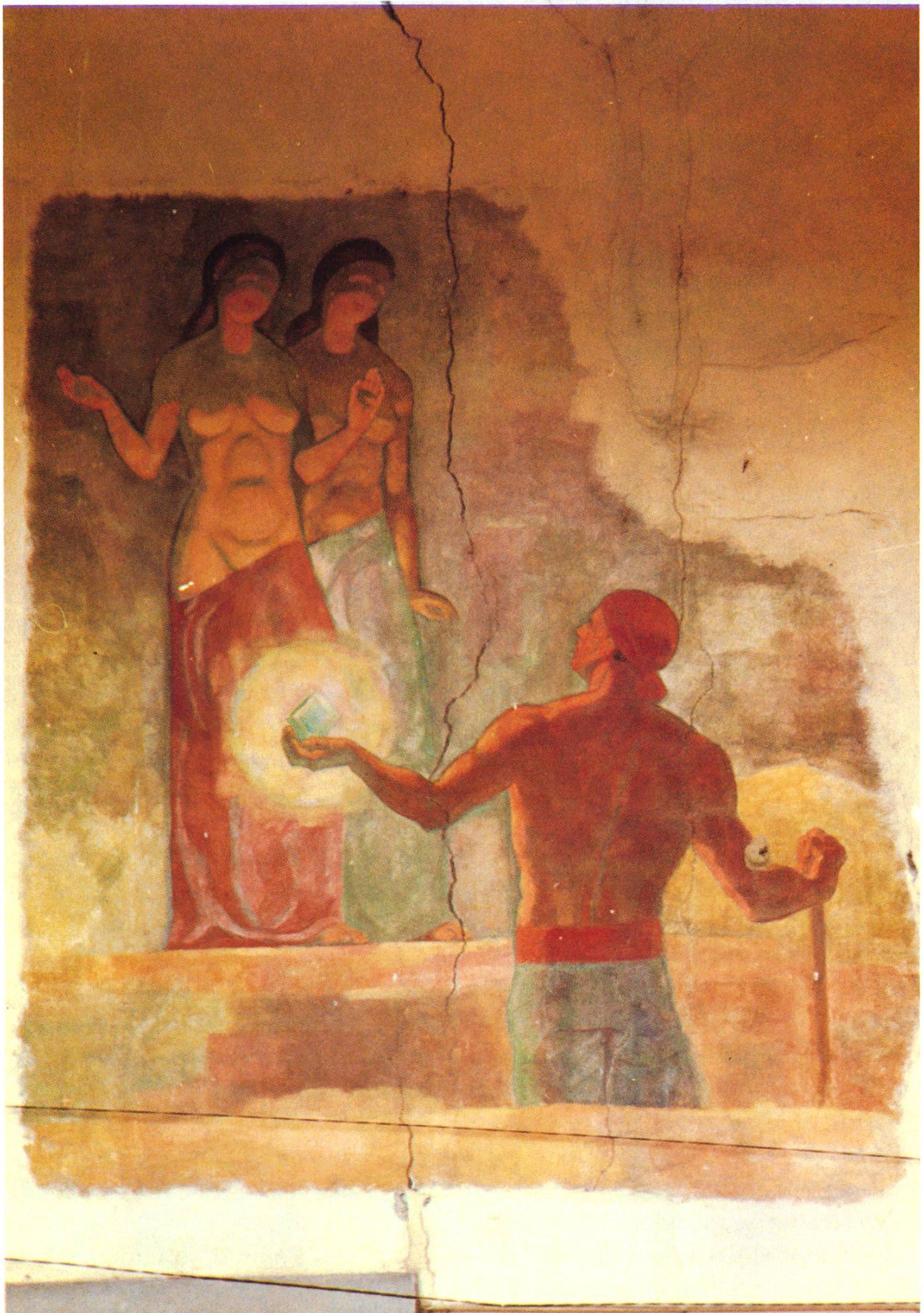
Otto Plattners “Heilkraft der Sole” von der Alten Saline in Rheinfelden

von Dr. Christian Klemm

Seit der Französischen Revolution lösten sich, wie in allen Bereichen, auch für die Kunst die herkömmlichen Bindungen an eine festgefügte religiöse und ständische Ordnung. Die neue Freiheit zum persönlichen Ausdruck wurde anfangs zögernd, seit dem Impressionismus aber immer entschiedener fruchtbar genutzt und führte in den Jahren vor und nach dem Ersten Weltkrieg zu einer ausserordentlichen Blüte ganz subjektiv erarbeiteter und völlig neuartiger künstlerischer Formen wie dem Expressionismus, dem Kubismus oder der abstrakten Kunst. So unterschiedlich die modernen Künstler wie Matisse, Picasso, Klee oder Mondrian unter sich waren, so zeichneten sich doch alle dadurch aus, dass sie das Eigentliche der Kunst, die Form, den künstlerischen Ausdruck, gegenüber dem gegenständlichen Inhalt entschieden zur Geltung brachten. Für ein breiteres Publikum aber war bisher immer die dargestellte Person oder Geschichte die Hauptsache gewesen; es brauchte Jahrzehnte, bis die besondere, eigenwillige Bildsprache von reinen Formen und Farben allgemein akzeptiert wurde.

Inzwischen geriet die europäische humanistische Tradition mit ihrer Betonung des Individualismus allgemein in eine Krise und mit ihr die Produktion von Tafelbildern für einen engen Kreis von Kennern und Liebhabern. Wie in älterer Zeit in den Kirchen sollte die Kunst wieder an die Öffentlichkeit treten und allgemein verständlich wirken; ein grosser Aufschwung der Wandmalerei von Mexiko bis in die Sowjetunion entwickelte sich in den zwanziger Jahren. Die Schweiz war an diesem nicht unwesentlich beteiligt, hatte doch Ferdinand Hodler um 1900 die formalen Grundlagen zu der neuen Monumentalkunst gelegt: eine entschiedene Betonung der Wandfläche, strenge Fügung der Komposition in Waagrechte und Senkrechte, kühne Stilisierung der Figuren und eine leuchtende Farbigkeit, die dem Klang des Bildes stärker als der Natur verpflichtet ist.

In Rheinfelden wurde der Impuls Hodlers von Paul Altherr im grossen Wandbild der Schlacht von Sempach im Rathaushof schon 1910 wirksam. Dieser Auftrag knüpfte an eine grosse Tradition von Fassadenmalerei an, die vor allem während der Renaissance in den Städten am Oberrhein geblüht



Otto Plattner, "Heilkraft der Sole", 1939

hatte. Gustav Kalenbach, der Schilderer von Alt-Rheinfelden, pflegte sie im kleinen Massstab durch seine auf die Häusernamen deutenden Bilder, z.B. am Haus "zum Komet" in der oberen Brodlaube. Die gleiche Funktion hatten die grossen Fresken am Erker des Hotels Storchen, die 1930 von Otto Plattner gemalt und leider vor ein paar Jahren zerstört wurden. Umso wichtiger ist die Erhaltung des so beziehungsreichen Bildes an der Alten Saline des gleichen Künstlers (1939).

Otto Plattner wurde 1896 in Liestal geboren, bildete sich in Basel, Paris und München aus und wurde bald einer der gesuchtesten Wandmaler der Nordwestschweiz; seine bekanntesten Werke sind die Fassadenbilder an den Stadttoren in Laufen und Liestal und am dortigen Rathaus. Häufig arbeitete er mit Burkhard Mangold zusammen, der in Rheinfelden im Saal des Hotels Bahnhof und im Schalander der Brauerei Feldschlösschen malte; gemeinsam restaurierten sie die Fassaden des Basler Rathauses. Bei einer gleichartigen Tätigkeit in Stein am Rhein, wo sich noch besonders viele Fassadenmalereien erhalten haben, erlag Plattner 1951 einem Herzschlag.

Das Fresko an der Alten Saline ist ein sehr charakteristisches Werk aus dieser Blütezeit der Wandmalerei. Die organische Verbindung des Bildes mit seinem Träger wird durch den fein abgetönten, ganz flächig wirkenden Grund bewerkstelligt; sein locker freier Umriss, der das herkömmliche Bildrechteck ebenso wie jede Rahmung vermeidet, betont die moderne Gestaltungsweise. Trotzdem vermag Plattner nun um den Salzkristall, den ein Salinenarbeiter zwei Heilung suchenden Frauen aus der Tiefe der Erde entgegenreicht, eine ahnungsvolle Stimmung und Räumlichkeit hervorzurufen, indem er das Licht von dem strahlenden Gestein ausgehen und die Figuren in ungewöhnlicher Beleuchtung von hinten und von unten erscheinen lässt. Kunstvoll antworten sich die Gebärden der beiden Hauptgestalten und entsprechen sich die Farbverschränkungen der Kleidung. Diese Verbindungen des kräftigen Mannes mit den Frauen durch das Salz, das vor ihren Oberschenkeln aufleuchtet, deutet wohl über die allgemeine Heilkraft der Sole hinaus auf ihre damals häufige Anwendung bei Kinderlosigkeit. Die Stilisierung der Menschen zu überindividuellen Idealgestalten und der Handlung zu einem symbolischen Akt gelingt, ohne dass konventionelle Formeln oder literarische Allegorien bemüht werden müssten.

So zeigt sich hier die damals geforderte Versöhnung der künstlerischen Gebote mit allgemeinverständlichen Inhalten, die der gegenwärtigen Lebenswirklichkeit anschauliche Gestalt gaben. In diesem Sinne und in ihrer Ausrichtung auf den Kurort Rheinfelden folgt die Arbeit von Plattner den Wandmalereien von Victor Surbek in der ehemaligen Trinkhalle des Kurbrunnens, die zu den bedeutendsten malerischen Innenraumgestaltungen der Schweizer Zwischenkriegszeit gehören.

Nachtrag

Das für den Kurort Rheinfelden wichtige Fresko am jetzt abgerissenen Wohnhaus der Alten Saline Rheinfelden ist im September 1990 in sieben Teilen vorsichtig aus der Mauer gelöst worden. Es ist zu hoffen, dass es im geplanten Neubau der Solbadklinik in voller Grösse (Höhe 3,5 m) wieder eingebaut werden und dort weiterhin von der Heilkraft der Sole künden kann (Red.).



*Wohnhaus der Alten Saline mit dem Fresko Otto Plattners, 1988.
Die Lage des Bildes unter dem tiefen Dachvorsprung erklärt den Schatten im
obern Teil der Reproduktion S. 52.*